

Das Beste aus Thüringen.

OTZ.de

In Kooperation mit Thüringer Allgemeine und Thüringische Landeszeitung.

9 Tage
Zeitung
GRATIS

Grünes Band Eichsfeld-Werratal: Potenzial noch mehr nutzen



Was die Entwicklung des Grünen Bandes Eichsfeld-Werratal angeht, hat das Landesentwicklungsamt in den letzten Jahren viel erreicht. Die Akteure sind immer noch gefordert. Foto: Sven-Uwe Völker

Wenn vom Grünen Band im Eichsfeld die Rede ist, dann sind zwei Bedeutungen des Begriffs zu unterscheiden. Die eine meint den unmittelbaren ehemaligen Grenzstreifen zwischen Kolonnenweg und einstiger Ost-West-Grenzlinie und die andere das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal, das von den drei Bundesländern und dem Bund finanziert und von der Duderstädter Sielmann-Stiftung betreut wird. Dieses greift ins Inland hinein, um Naturräume miteinander zu vernetzen.

Eichsfeld. Im Auftrag des Thüringer Landwirtschafts-, Umwelt- und Naturschutzministeriums kümmert sich die Landentwicklungsgruppe Worbis des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha um die Erhaltung des eigentlichen Grenzstreifens als Rückzugsgebiet für seltene Tier- und Pflanzenarten sowie als Mahnmal der Geschichte der deutschen Teilung und menschlicher Schicksale.

Das Gothaer Amt ist für die 170 Kilometer zwischen Rothesütte im Harz und Treffurt zuständig und hat dort bereits 40 einzelne Projekte umgesetzt. Es arbeitet mit Naturschutzbehörden, Landwirtschaft, Forst und der Stiftung Naturschutz Thüringen zusammen, in deren Obhut sich Teilflächen befinden. "Nach dem Mauergrundstücksgesetz von 1997, das den Rückkauf ehemaliger Grenzflächen durch die Alteigentümer zu vergünstigten Preisen regelte, war es bald nur noch eine grüne Perlenkette", berichtet Hans-Gerhard Schneider, der Leiter der Worbiser Landentwicklungsgruppe. Denn an mehreren Stellen sei Grünland wieder zu Ackerland geworden, auch seien an vielen Stellen Betonsegmente des Kolonnenweges entfernt worden. Deshalb war eine wichtige Aufgabe, in Flurneuordnungsverfahren den Kolonnenweg, der in keinem Kataster stand, der jeweiligen Gemeinde zu übertragen, damit das Grüne Band für Land- und Forstwirtschaft, aber auch Wanderer und Radler bzw. Mountainbiker zugänglich bleibt. "Die Eigentümer erhalten eine wertgleiche Abfindung oder Tauschland. Es wird niemals über die Köpfe der Eigentümer hinweg entschieden", betont Schneider.

Weitestgehend abgeschlossen ist die Flurbereinigung in Böseckendorf und Wahlhausen. Sie läuft noch in Jützenbach, Freienhagen und Lindewerra, so

Schneider. Für Kirchgandern ist sie in Vorbereitung. Ein anderes Beispiel: In der VG Hanstein-Rusteberg wurden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Bau der Autobahn nicht auf wertvolle Ackerflächen, sondern auf dem einstigen Grenzstreifen vorgenommen. Es ist aber auch möglich, wertvolle Flächen über sogenannte Trittsteinbiotope zu umgehen. Vorgegangen werde möglichst "konfliktfrei im Konsens mit allen Nutzungsinteressenten".

Einige Projekte als Leuchttürme

"Leuchtturmprojekte" wurden auf der Gobert und bei Kella umgesetzt. Auf dem Plateau der höchsten Eichsfelder Erhebung sorgen unter Federführung des Amtes die Schafe und Ziegen eines Dietzenröder Landwirtes bei zwei Auftrieben im Jahr dafür, dass die Landschaft offen bleibt und nicht verbuscht. Hier gibt es auch eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Wanderverein. Auf der Grenzschleife um Kella wurde gemeinsam mit der Gemeinde der Kolonnenweg repariert. Die Platten mit den Rasterkästen würden zwar noch über 50 Jahre halten, so Hans-Gerhard Schneider, aber dort seien sie unterspült gewesen.

Beim Grenzmuseum Schifflersgrund unterstützte das Amt die Anschaffung der Holzsulpturen (diese Zeitung berichtete), und es beteiligte sich an der Sanierung des durch Vandalismus zerstörten Grenzturms von Katharinenberg, in dem sich ein Dokumentationszentrum zur Grenze befindet. "Solche Maßnahmen sind wichtig für die touristische Wertschöpfung am Grünen Band und für die Erhaltung eines geschichtlichen Mahnmals", so Schneider.

Ein weiteres Ziel sei noch, den Kolonnenweg zwischen Lindewerra und Wahlhausen als überregionalen Radweg zu etablieren. "Man sieht den Erfolg", sagt er und berichtet, dass sich immer mehr Behörden, Vereine, Verbände und Landwirte für das Grüne Band engagieren. "Weil sie erkennen, welches touristische und wirtschaftliche Potenzial in ihm steckt", sagt der Landentwickler. Unter dem Aspekt Grenze und Grünes Band könne sich ein Tourist schon mehrere Tage im Eichsfeld aufhalten, dabei wandern und beispielsweise ein Grenzmuseum besuchen. Größtenteils könne man das Grüne Band im Eichsfeld wieder begehen, sei stellenweise aber noch stark zugewachsen. Das Land Thüringen habe einen Großteil seiner Vorarbeit für das Naturschutzgroßprojekt geleistet, sagt Schneider. Da dem Gothaer Amt dafür künftig immer weniger Personal und Geld zur Verfügung stehen, müssten sich nun die Gemeinden und regionalen Akteure selber kümmern - so wie auf der Gobert und in Kella.

Grünes Band: Nabu hofft auf Kompromiss mit Waldbesitzern

<<http://www.otz.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Gruenes-Band-Nabu-hofft-auf-Kompromiss-mit-Waldbesitzern-1786093476>>

Jürgen Backhaus / 25.04.12 / TLZ

Z81C40K140242

